

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

2.4.1881 (No. 80)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 2. April.

№ 80.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

Amtlicher Theil.

Mittelt Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 30. März cr. ist der mit der Führung der 58. Infanterie-Brigade beauftragte Oberst v. Reibnitz, à la suite des Leib-Grenadier-Regiments (1. Brandenburgischen) Nr. 8, unter Ernennung zum Kommandeur dieser Brigade, zum Generalmajor befördert worden.

Nicht-Amtlicher Theil.

Deutschland.

Berlin, 31. März. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin begab sich gestern mit Ihrer königl. Hoheit der Großherzogin von Baden nach Potsdam und stattete daselbst im königl. Schlosse, nach der militärischen Besichtigung, Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm den ersten Besuch ab.

Zum Diner werden heute der Kaiser und die Kaiserin mit dem Großherzog von Sachsen, den Großherzoglich Badischen Herrschaften und dem Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar einer Einladung des Prinzen und der Prinzessin Friedrich von Hohenzollern entsprechen, während um dieselbe Zeit der Fürst von Bulgarien, der Prinz Alexander von Hessen und Prinz Heinrich von Battenberg beim Kronprinzen und der Kronprinzessin speisen werden. Abends ist dann im königlichen Palais ein größerer Thee.

Der Kaiser hat den seitherigen Generalkonsul in Pesth, Geh. Legationsrath Dr. Busch, zum Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte unter Beilegung des Charakters als Wirklicher Geheimer Legationsrath ernannt.

Der in der freien Besprechung von Reichstagsmitgliedern aller Fraktionen nach Zurückziehung der Anträge Bessler, Graf Bismarck u. s. w. einstimmig beschlossene, von Windthorst gestellte Antrag hat folgenden Wortlaut: Den Reichskanzler zu ersuchen, auf eine Vereinbarung mit den Regierungen der übrigen Staaten hinzuwirken, wodurch jeder solcher Vereinbarung beitretende Staat sich verpflichtet: 1) den Mord oder den Versuch des Mordes, welcher am Staatsoberhaupt eines der vertretenen Staaten verübt worden ist; 2) die zwischen Mehreren getroffenen Verabredungen zu dem unter 1) bezeichneten Verbrechen, auch wenn es zum Beginn dieses Verbrechens nicht gekommen ist; 3) die öffentliche Aufforderung zu dem unter 1) bezeichneten Verbrechen sowohl gegen seine eigenen Angehörigen als auch gegen die in seinem Gebiete sich aufhaltenden Fremden mit Strafe zu bedrohen; 4) einen in seinem Gebiete sich aufhaltenden Ausländer, der das unter 1) bezeichnete Verbrechen begangen hat, auf Ansuchen der Regierung seines Heimathstaates an letzteren auszuliefern. — Die Fraktionen werden unverzüglich in die Verabredung dieses Antrages eintreten.

Der Reichskanzler hat dem Bundesrath einen Gesetzentwurf betreffend die Aufnahme einer Anleihe für die Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen nebst einer Denkschrift zugehen lassen. Der Gesetzentwurf lautet: „§ 1. Der Reichskanzler wird ermächtigt: 1. a. Behufs Erwerbung der Eisenbahnen von Saargemünd nach Saarburg,

von Courcelles über Volchen nach Teterchen, sowie von Chateau-Salins und Vic nach der Grenze bei Chambrey für das Reich zu unbeschränktem Eigenthum den Betrag von 9,885,864 M.; b. behufs Abtragung des aus dem Vertrage zwischen dem Reich und der Stadt Münster vom 12. Dezember 1871 betreffend die Erwerbung der Eisenbahn von Colmar nach Münster noch bestehenden Kaufgeldrestes den Betrag von 1,422,800 M.; c. behufs vergleichsweiser Abfindung der französischen Ostbahn-Gesellschaft für die Aufgabe ihrer Eigenthumsansprüche auf die von der Reichs-Eisenbahn-Verwaltung in Besitz genommenen, außerhalb der Bahnanlagen belegenen Grundstücke und Gebäude den Betrag von 100,000 M., im ganzen 11,408,664 M. zu verausgaben. II. Das zweite Geleise zwischen den Bahnhöfen Saargemünd und Saarlouis auszubauen, die dazu erforderlichen Grundstücke nöthigenfalls auf dem Wege der Zwangsenteignung in den von der Landesgesetzgebung vorgeschriebenen Formen zu erwerben und dazu den Betrag von 1,077,000 M. zu verwenden. § 2. Der Reichskanzler ist befugt, die Mittel zur Deckung des Gesamterfordernisses im Betrage von 12,486,464 M. im Wege des Kredits flüssig zu machen und zu dem Zwecke in demjenigen Nominalbetrage, welcher zur Beschaffung des angegebenen Betrages erforderlich sein wird, eine verzinsliche, nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 19. Juni 1868 zu verwaltende Anleihe aufzunehmen und Schatzanweisungen auszugeben. § 3. Die Bestimmungen in den §§ 2 bis 5 des Gesetzes vom 27. Jan. 1875 betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Marine- und Telegraphenverwaltung finden auch auf die nach dem gegenwärtigen Gesetze aufzunehmende Anleihe und auszugebenden Schatzanweisungen Anwendung. In der Denkschrift heißt es u. A.: „Wenn schon das Reich in der Lage sein würde, diese Eisenbahnen kraft des ihm von den Bezirken Unter-Elsaß und Lothringen übertragenen Heimfallrechtes zum Zeitpunkt des Erlöschens der KonzeSSION ohne weitere Gegenleistung zu Eigenthum zu erwerben, so ist es doch unter den obwaltenden Verhältnissen für die Reichskasse vortheilhafter, von dem Rechte des jederzeitigen Ankaufes dieser Eisenbahnen der Lothringischen Eisenbahn-Gesellschaft gegenüber schon im gegenwärtigen Zeitpunkt Gebrauch zu machen. Die Pachtzinsen, welche das Reich für die von ihm derzeit betriebenen Linien an die KonzeSSIONsinhaber zu entrichten hat, und nach Uebernahme des Betriebes der Linie von Chateau-Salins und Vic nach Chambrey für letztere Linie zu entrichten haben wird, betragen 5 Proz. des für den Erwerb dieser Linien bedungenen Kaufpreises. Dagegen gestattet der dermalige Stand des Geldmarktes, das zur Deckung des Kaufpreises erforderliche Kapital gegen eine Verzinsung von nur 4 Proz. zu beschaffen.“

Die Generalmajors v. Luger, v. Thile, v. Klöben, v. Meercheidt-Hällesheim, v. Böhm, v. Loucabi, v. Nachtigall, v. Heyndt, v. d. Ofen und Wiebe sind zu Generalleutenants, die Obersten v. d. Gröben, Zedelius, Bestatt, v. Conring, v. d. Decken, v. Reibnitz, v. Selien und v. Seect sind zu Generalmajors ernannt worden.

Die „National-Ztg.“ schreibt gegenüber der Darstellung in den jüngsten vorgelegten Enthüllungen der „Deutschen Revue“:

„Von den Vorgängen gelegentlich der Einzugsfeierlichkeiten

hören wir, daß eine Differenz zwischen der Stadtverwaltung und dem Polizeipräsidium in dieser Richtung überhaupt nie bestanden hat. Die Initiative zu den Einzugsfeierlichkeiten ging aus den Kreisen der Bürgerschaft aus; es war daher selbstverständlich, daß der Oberbürgermeister zunächst damit befaßt war. Derselbe setzte sich mit dem Minister des Innern und mit dem Polizeipräsidenten in Kommunikation und wurden die bezüglichen Beschlüsse in gemeinschaftlicher Verhandlung getroffen.“

Die Kommission zur Vorberathung des Reichs-Stempelabgaben-Gesetzes besteht aus den Abgg. Dr. Wolfson (Bors.), Pfafferott (Stoll. Bors.), Dr. Witte (Rostock) und v. Verchenfeld (Schriftf.), Dr. Weber, Dechelhauser, Büsing, Feustel, v. Knapp, Graf Droste, Haanen, v. Grand-Roy, v. Atten, Fehr, v. Schorlemer, Behr, Steller, Bowninkel, v. Wedell-Malchow, Fehr, v. Mirbach, v. Below, Wiggers (Parchim), Sonnemann. — Am Donnerstag, den 7. April, hält der Reichstag die letzte Sitzung vor den Ferien. — Gestern Abend versammelte sich auf Anregung des Fehrn. v. Barnbiller eine Anzahl von Abgeordneten der verschiedenen Fraktionen, um sich über eine Reform des Unterstützungswohnstättengesetzes zu besprechen. Hr. v. Barnbiller legte einen von ihm verfaßten Entwurf vor, dessen wesentliche Bestimmungen auf Wiedereinführung des Heimathrechtes im Sinne der älteren süddeutschen Gesetzgebung abzielen und namentlich die jetzt gültige Bestimmung, wonach der Erwerb und Verlust des Unterstützungswohnstättens an einen zweijährigen Aufenthalt geknüpft ist, abändern sollen. Die Besprechung soll morgen Abend fortgesetzt werden.

Ueber die völkerrechtlichen Voraussetzungen der in Bukarest vollzogenen Proklamirung des Königreichs Rumänien wird von hier der „Pol. Korresp.“ von höchst beachtenswerther Seite geschrieben:

Die Königskrone, welche man in Rumänien gegen den Landesfürsten zuerkannt hat, bedarf nach einem Beschlusse des Aachener Kongresses (1818), welcher im internationalen Rechte Europa's eine unbeschränkte Geltung behalten hat, der Anerkennung der europäischen Großmächte nach vorangegangener Verständigung unter denselben. Es scheint ein Irrthum zu sein, obwohl derselbe in der europäischen Presse sehr verbreitet ist, daß Rumänien diese Anerkennung bereits vor dem betreffenden Beschlusse seiner Kammern nachgesucht und gefunden habe. Rumänien hat zwar diese Absicht schon länger durchschimmern lassen, aber um die Anerkennung wird es sich jetzt erst zu bewerben haben.

Berlin, 1. April. (Tel.) Die Nachricht der bevorstehenden Verlobung des Prinzen Heinrich von Preußen wird von unterrichteter Seite als durchaus erfunden und jedweder Begründung entbehrend bezeichnet.

Die deutsche Reichspartei, die Deutschkonservativen, das Centrum, die Nationalliberalen und die Polen traten einstimmig dem Antrag Windthorst's bei, betreffend internationale Maßregeln gegen Mord und Mordversuche auf Staatsoberhäupter. Fortschrittspartei und SeceSSIONisten beschloßen dagegen, dem Windthorst'schen Antrage nur im Prinzip zuzustimmen.

München, 30. März. Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich wird auf der Rückreise aus England, wie die „Allg. Ztg.“ meldet, Ende dieser Woche hier eintreffen und wahrscheinlich einen Tag hier verweilen. Auf der Reise nach Italien trifft Se. königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen heute Abend hier ein und wird morgen Vormittag die Reise nach Innsbruck fortsetzen. — Zu-

Das Bannrecht. *)

Erzählung von Ernst Wichert.

(Schluß.)

Er kniete neben dem Weibe nieder, drückte die Funken auf den Kleibern aus, ergriff die Hände, tastete an den Armen hinauf, hob den Kopf an seine Brust, küßte Stien, Augen und Mund — der Körper schien leblos. „Anna — Anna —“ rief er, „thu' mir das nicht an!“ Er rüttelte sie, er faßte den Kopf mit beiden Händen und suchte ihn aufzurichten. „Da ist Alles umsonst,“ ließ sich aus der Menge vernehmen, „sie ist im Rauch erstickt!“ — Tobt — tobt — tobt —!“ schrie der Müller auf, „und ich — bin ihr Mörder!“

Der Pfarrer trat hinzu; ihm folgten Walter und Margarethe. Sie erfuhren, was geschehen war. „Tragt sie hinab in mein Haus,“ befahl Günther, „eilt zum Arzt — vielleicht ist sie zu retten.“

Man drängte sich zu dieser Hilfeleistung, auf den Müller gab in diesem Augenblick Niemand Acht. Er schleifte sich mit seinen Brandwunden den Sandberg hinab, abseits vom Wege. „Tobt — tobt — tobt —“ murmelte er unaufhörlich vor sich hin, „und ich bin ihr Mörder. Nun — hab' ich — mein Recht.“

Er trat durch das Pfortchen in die Mühle ein, zündete in seinem Schlafzimmer ein Licht an und sank erschöpft in den Lehnstuhl. Der Kopf fiel zurück. Beide Fäuste drückte er gegen die Augen. „Nun — hab' ich — mein Recht...“ jammerte er, „und da hat sich's — in Unrecht verkehrt — in Verbrechen und Sünde. Gott — Gott — Gott! sei mir gnädig. Ich wollte doch nur — mein Recht. Und die ich liebe — brachte ich in's Verderben. — Ja, ja — der Liebe hab' ich vergessen, der Liebe. Das ist — alles Lebens Tod! Meine Kinder — meine Kinder!“

*) Nachdruck verboten.

Ich ein Mörder — ich!“ Er raffte sich wild auf, riß den Kasten unter dem Bett vor, schloß ihn auf, wühlte aus den Papieren die Kapsel mit dem alten Privileg vor, nahm sie in den Arm und schritt nach der Werkstube.

Die ganze Mühle war leer; Gesellen und Dienstleute hatten sich nach der Brandstätte begeben. Er zog die Schleufe, und soaleich stürzte sich das Wasser über die Räder und setzte sie in Bewegung. Dann trat er hinaus auf den schmalen Steg, der über die schäumende Rinne führte und blieb mitten darauf stehen. „Es ist aus mit uns Beiden,“ rief er, „wir haben unser Recht, und der Herr dort oben hat entschieden, daß es sein Recht nicht war!“ Noch einmal bedrückte er die Kapsel an die Brust, faßte sie dann mit der Hand und schleuderte sie in die Tiefe. In diesem Augenblicke stürzte die Windmühle auf dem Sandberge mit donnerartigem Getöse zusammen und der Lichtschein von den über dem Trümmerhaufen auflodernden Flammen erhellte die ganze Gegend weit umher. Der Müller stand in einem Glutschein. Noch einen Blick richtete er zum Himmel auf, dann stürzte er kopfüber in die brodelnden Wasser.

Das große Rad setzte noch eine kurze Weile stoßend seinen Gang fort — dann stockte es. Das Werk stand still.

Walter eilte aus dem Pfarrhause nach der Mühle, um seinem Vater zu sagen, daß Anna in's Leben zurückgebracht sei. Er traf unterwegs Klaus Ripper. „Ihr Vater hat die Windmühle in Brand gesteckt,“ räumte der ihm zu. „Aber es ist kein Zeuge außer mir, und ich kann schweigen — wenn ich will.“ So war der schreckliche Verdacht begründet, den er vergebens abzuwehren versucht hatte.

Am nächsten Morgen, als die Schleufe geschüttet wurde, fand man den Müller im Fluß unter'm großen Rade mit zertrümmertem Schädel. Neben ihm, zwischen den Steinen lagen Theile

der zerschlagenen Blechkapsel; Fäden des Pergaments hingen zwischen den Gestellstatten und Brettern des Rades. Niemand im Dorf zweifelte, daß er selbst dieses Ende herbeigeführt habe, aber auch keiner seiner früheren Widersacher wagte ein schmähdendes Wort. Es hieß allgemein, er sei verunglückt, als er seine Brandwunden kühlen wollte. Daß er mit eigener Lebensgefaher Anna aus dem Feuer geholt und dieses junge Leben gerettet hatte, vergaß man ihm nicht.

„Er war in seiner Art ein sehr braver Mann,“ sagten die Leute, „und in seinem Rechte war er doch gekränkt, obgleich zum gemeinen Besten. Hätte der König sein halbes Vermögen gefordert, er würde es nicht verweigert haben, aber sein Recht war seine Ehre, und davon gab er selbst seinem König nichts ab.“

„Es hat ein Jeder seinen absonderlichen Stolz,“ meinte der Rentmeister; „dafür lebt er und stirbt er. Wenn mir einmal die Kasse nicht stimmen sollte, ich weiß nicht, was ich thäte.“

Der Oberförster sah die Sache noch von einer andern Seite an. „Wenn man einen neuen Weg durch den Wald schlagen will,“ äußerte er sich, „müssen die alten Bäume fallen.“

Der Pfarrer aber tröstete: „Gott sieht unsere Herzen.“ — Freihold hat die Windmühle nicht wieder aufgebaut. Nachdem der Aeffor mit seiner Schwester — eine Schwester blieb sie ihm — Theilung gehalten, kaufte er sich in anderer Gegend an.

Die Wassermühle übergab Walter einem Pächter. Er selbst trat in den Staatsdienst zurück und ist seinem Vaterlande in den schweren Jahren der Befreiungskriege und der Neugestaltung aller bürgerlichen Verhältnisse sehr nützlich geworden. Seine Margarethe hatte er nach dem Trauerjahr heimgeführt; sie war ihm bis an sein Lebensende die treueste und liebevollste Gattin. Er ist in hoher amtlicher Stellung verstorben, ohne die Zeit zu erleben, in der auch mit den letzten Nesten der mittelalterlichen Zwangs- und Bannrechte ausgeräumt wurde.

folge heute publizierter Königl. allerhöchster Entschließung haben Se. Majestät der König nachstehende Aenderungen der Dislokationen der Armee genehmigt: a. Zu vollziehen im Anschluß an die diesjährigen größeren Truppenübungen: vom 2. schweren Reiterregiment die 1. Eskadron von München nach Landsbut und die 2. Eskadron von Landsbut nach Nymphenburg; vom 3. Chevaulegers-Regiment die 2. Eskadron von Nymphenburg nach München; vom 4. Chevaulegers-Regiment die 2. Eskadron von Neu-Ulm nach Augsburg und die 3. Eskadron von Augsburg nach Neu-Ulm; vom 1. Pionierbataillon die 4. (Festungs-) Kompanie von Neu-Ulm nach Ingolstadt. b. Zu vollziehen Ende März 1882: vom 1. Chevaulegers-Regiment die 4. Eskadron von Neumarkt nach Nürnberg; vom 5. Eskadron von Schwabach nach Nürnberg; dann vom 6. Chevaulegers-Regiment die 2. Eskadron von Forchheim nach Bayreuth und die 5. Eskadron von Bayreuth nach Forchheim.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 31. März. Die französische Regierung hat, da sie, wie sie erklärt, sich außer Stande sehen würde, sich der Beteiligung an gemeinsamen Maßregeln gegen den Mißbrauch des Asylrechts zu enthalten, der Schweiz den freundschaftlichen Rath ertheilt, selbst die Initiative zu ergreifen, um bei an sie gelangenden Reklamationen nicht bloß die Versicherung geben, sondern den Beweis führen zu können, daß sie von sich aus bereits Alles gethan, was die Würde eines unabhängigen Staates gestattet, ihr Gebiet nicht zur straflosen Brutstätte von Verbrechen zu machen, welche darum nicht weniger verabscheuenswerth seien, weil sie zu Zwecken oder unter dem Deckmantel politischer oder sozialer Tendenzen verübt worden. Frankreich werde in einem solchen Fall, aber auch nur in einem solchen, gern bereit sein, zu weit gehenden Anforderungen abzuweichen zu helfen.

Wien, 31. März. (Zit. Btg.) Die Nachrichten aus Griechenland lauten etwas beunruhigend; man fürchtet Unruhen auf Kreta, welche sehr leicht der Pforte als Vorwand dienen könnten, ihre Konzeptionen zurückzuführen. Die Aktion der Mächte dürfte daher beschleunigt werden, um baldigst ein fait accompli zu schaffen.

Italien.

Rom, 27. März. Gestern früh ist in Bologna nach langer und schmerzhafter Krankheit abermals einer der verdientesten und geachtetsten Förderer der italienischen Wiedergeburt, der Marschese Gioacchino Pepoli, verschieden. Geboren 1825 als Sohn des Marschese Guido Taddeo Pepoli und einer Tochter des Königs Murat trat er jung in die Reihen der Liberalen ein und kämpfte mit Wort, Feder und Schwert für die Befreiung Italiens von der päpstlichen und der Fremdherrschaft. Nach dem Zeugniß des Kardinals Antonelli war sein Haus in Bologna in der Zeit von 1848 bis 1859 ein Hauptversammlungsplatz der Volksmänner und der Aktionspartei. Nach Ausbruch des Krieges 1859 wurde er zuerst Finanzminister, dann Minister des Aeußern in der provisorischen Regierung, und vom Diktator Farini in die Regierung der Emilia berufen. Seine finanzwissenschaftlichen Schriften verbreiteten seinen Ruf weit über die Grenzen Italiens. Das Fürstenthum, welches ihm Napoleon unter der Bedingung der Förderung seiner Pläne einer italienischen Konföderation anbot, schlug er aus, wurde unter Cavour Regierungskommissär für Umbrien und entfaltete eine segensreiche Thätigkeit, welche seinem Namen in jener Provinz das dankbarste Andenken gesichert hat. Später Ackerbau-Minister im Turiner Kabinett, dann Gesandter in St. Petersburg und Wien, leitete er geschickt die Unterhandlungen mit Napoleon betreffs der römischen Frage ein. Eine neue, dritte Phase seiner patriotischen Thätigkeit begann, als er nach Ablehnung des Madrider Gesandtenpostens sich auf seine Besetzung La Stellata zurückzog und der unermüdete Apostel für soziale und ökonomische Reformen zu Gunsten der arbeitenden Klassen wurde — ein italienischer Schulze-Delitzsch. „König und Volk“ war sein Wahlspruch, die

Untrennbarkeit der Monarchie und der Demokratie der Eckstein eines politischen Programms. Mitten in der begeisterten Arbeit für die Verschmelzung und Identifizierung der konstitutionellen und der demokratischen Interessen hat ihn der Tod überrascht. Es erlischt mit dem Marschese Pepoli der Mannsstamm eines der ältesten und angesehensten Geschlechter der Halbinsel. Der Wittve, Prinzessin Friederike von Hohenzollern-Sigmaringen, hat, wie die „Allgem. Btg.“ meldet, König Humbert unmittelbar nach Empfang der Trauernachricht ein Beileidstelegramm gefandt.

Rom, 31. März. (Zit. Btg.) Das Kriegsministerium wurde heute dem General Mezzacapo angeboten. — Auf Elba wurden die Minen von dem englischen Panzer-Hollway für drei Jahre im heutigen Termine mit 5 Lire pro Tonne erstanden.

Frankreich.

Paris, 31. März. Der Senat lehnte den Antrag Chesnelong's auf Wiederherstellung der Obedienzbriefe ab. Die Kammer bewilligte sechs Millionen für die Opfer des Staatsstrechs vom 2. Dezbr. 1851. Der Handelsminister verhandelte heute mit der Zollkommission. Die Kammer rieth eine Verständigung mit dem Senat über den Eingangszoll für ausländisches Vieh an. — Der Ministerrath beschloß, es liege kein Grund vor, auch das zweite Votum des Pariser Municipalraths gegen den Polizeipräsidenten vom vorigen Dienstag zu annulliren. Der Polizeipräsident wird nicht demissioniren, aber die erste Gelegenheit ergreifen, um dem Municipalrath die gewünschten Aufklärungen zu geben. Mehrere Journale rathen der Regierung, einen Gesegentwurf einzubringen, welcher die Polizeipräfectur der Kontrolle des Municipalraths entzieht und der Kontrolle des Ministeriums des Innern unterstellt.

Loulon, 31. März. Das in Folge einer Feuersbrunst am 29. Dezember v. J. gesunkene Panzerschiff „Richelieu“ ist heute vollständig gehoben worden.

Spanien.

Madrid, 31. März. Ein Dekret des Königs untersagt den fremden Schiffen, vor der gesundheitspolizeilichen Untersuchung in die spanischen Häfen einzulaufen, gestattet aber, an der Küste zu ankern. — Der russische Gesandte Gortschakow überreichte sein Beglaubigungsschreiben.

Sevilla, 31. März. Der Guabaluivir stieg 6 Meter und überschwemmte einen Theil der Promenaden.

Großbritannien.

London, 31. März. (Zit. Btg.) Die gesammte Presse ist der Ansicht, daß Griechenland, wenngleich nach einigem Zögern, die jetzt angebotene Grenzlinie annehmen werde. — Durch die Vertagung der portugiesischen Cortes wird die Erledigung des Delagoa-Vertrages abermals hinausgeschoben.

London, 31. März. Unterhaus. Labouchere meldet, er werde morgen eine Neuwahl an Stelle Brablaugh's beantragen. — Harcourt antwortet auf mehrere Anfragen: Der revolutionäre Charakter des Artiles der „Freiheit“ sei allgemein anerkannt. Es sei unmöglich, die Sache zu ignoriren. Es handle sich nicht um ein Vergehen gegen ein fremdes Land, sondern um ein heimisches Verbrechen. Es sei Verletzung der öffentlichen Moral, Mord gegen jemanden zu predigen. Die Regierung hätte ihre Pflicht verfehlt, wenn sie gestattet hätte, das Asyl des freien Staates für die Propaganda des Mordes zu mißbrauchen. Die Regierung sei aus eigenen Antrieben, nicht auf Veranlassung einer fremden Macht vorgegangen. (Beifall.)

Die gerichtliche Verhandlung gegen den Socialisten Wolf ist nach der heutigen Vernehmung der Zeugen der Polizei auf acht Tage vertagt.

Einer Meldung des „Reuterschen Bureaus“ aus New-Castle zufolge, haben sich die Boeren vor Pretoria verstärkt; durch Boeren, welche Botischefstrom belagerten, zwei Kanonen dort eroberten und Kanonen mit sich führten, wurde der Ausfall der britischen Garnison Pretoria zu-

rückgewiesen. Die Garnison wurde bis in das Fort verfolgt und ihr schwere Verluste beigebracht.

London, 31. März. (Tel.) Aus Newcastle wird gemeldet, daß Präsident Krüger mit Begleitung sich nach dem Transvaallande zurückbegeben habe. Man glaubt, daß General Wood im Laufe der Woche nach Pretoria gehen werde. Aus Capetown berichtet man, daß General Roberts dort eingetroffen sei, aber sofort wieder seine Rückreise nach England angetreten habe. — Lord Beaconsfield hatte im Laufe des gestrigen Tages mehrere Paroxysmen und sein Befinden war am Abend nicht so gut als am Morgen.

London, 1. April. (Tel.) Die „Daily News“ erfährt, daß die britische Regierung beschlossen hat, die internationale Münzkonferenz nicht zu beschicken. — Die Staatseinkünfte Englands betragen im abgelaufenen Quartal 750,000 Pfund Sterling mehr als im Märzquartal 1880, die Jahreseinkünfte sind 84,041,288 Pfund Sterling oder 2,776,233 Pfd. St. mehr als im Vorjahr. — Der kommunistische Arbeiter-Bildungsverein hat beschlossen, die „Freiheit“ weiter erscheinen zu lassen, hat ein neues Lokal gemiethet, neue Typen gekauft und einen neuen Redacteur, Namens Marten, engagirt.

Rußland.

St. Petersburg, 31. März. (Zit. Btg.) Heute reiste die Polendeputation ab. Loris Melitow erklärte Namens des Kaisers, daß dieser sie wegen Ermüdung nicht empfangen, bald aber Warschau besuchen wolle. Wilepolski drückte im Namen der Deputation ihre Ergebenheit aus. — Perowskaja wählte Redrin zu ihrem Vertretiger.

St. Petersburg, 1. April. (Tel.) Die Wahlen des städtischen Beiraths sind sämtlich bis gestern Abend erfolgt. Die „Agence russe“ erfährt, die Regierung werde die gleiche Einrichtung auch in andern Städten, wenn sie darum nachsuchen, treffen. — Bezüglich der Gerichte über die Schritte des Petersburger Kabinetts bei den Mächten behufs gemeinschaftlicher Maßregeln gegen die Internationale sagt die „Agence russe“: Die russische Regierung sieht die Gefahr als eine allgemeine an und glaubt an die Solidarität der Regierungen in dieser Beziehung. Wenn eine solche existire, so sei es unmöglich, dieselbe anzurufen; bestehe sie aber nicht, so wäre es vergeblich, sie anzurufen. — Betreffs der Verhandlungen in Konstantinopel sagt die „Agence russe“, die Uebereinstimmung der Botschafter sei Thatsache; sie unterbreiteten ihren Vorschlag gegenwärtig ihren Regierungen und werden denselben sodann den Beteiligten vorlegen.

Rumänien.

Bukarest, 31. März. Der Minister des Aeußern theilte der Kammer mit, daß der König und die Regierung Rumäniens von dem König Griechenlands zur Proklamirung beglückwünscht wurden. — Der Senat nahm das Vorsehengesetz mit unbedeutenden Aenderungen an. In der Kammer wird über das Konversionsprojekt debattirt. Nach den Aenderungen des Ausschusses würde die Emission der Rente 4 1/2 Millionen größer sein, weil der Ausschuß die Prämie höher veranschlagt. — Das Bankett des Handelsstandes zu Ehren Bratiano's findet Sonntag statt.

Nordamerika.

New-York, 19. März. „The Nation“, d. h. das amerikanische Blatt dieses Namens, erfährt sich hier, schreibt die „N.-Y. H.-Btg.“, des Rufes, der Interpret des verständigsten Theils der Nation zu sein, und ihre Neuierungen über Tagesfragen sind daher besonderer Beachtung werth. Ueber die Münzkonferenz sagt das Blatt Folgendes, was unsere (der N.-Y. H.-Btg.) früher ausgesprochene Ansicht bis dahin bestätigt, daß wir seiner Meinung nach etwas zu viel von den Herren erwartet haben, welche die Ver. Staaten auf der Münzkonferenz vertreten sollen:

„Die amerikanische Kommission für Münzkonferenz bilden die Herren Coverts, Thurmann und Timothy D. Howe; sie werden Anfangs April segeln und die Konferenz wird am 19. desselben

Einer seiner Söhne hat die Mühle übernommen. Sie bedarf keines Privilegs, um ihn reichlich zu nähren, da er ein fleißiger Arbeiter ist. Durch ihn habe ich seines Großvaters Lebensgeschichte erfahren, wie ich sie hier ohne Ausschmückung erzähle.

Kleine Zeitung.

Rehl, 31. März. Das Rehl nun auch im engeren Sinne Garnisonsstadt geworden ist, machte sich heute, schreibt die „E.-L. Btg.“, in erfreulichster Weise bemerkbar. In aller Frühe schon hatten Stadt und Dorf Rehl ihr Festgewand angelegt, um das bei uns einrückende Pionierbataillon Nr. 14 würdig zu empfangen. Alle Häuser, selbst in den Nebenstraßen, hauptsächlich aber in der Hauptstraße, prangten in reichem Flaggenschmuck und waren viele derselben mit Kränzen und Guirlanden prächtig verziert. Am Eingang der Stadt, vor dem Gasthose „Zum Salmen“, erhob sich aus üppigem Laubengrün hergekehrt ein mächtiger Triumphbogen, gleichfalls reich besetzt mit Fahnen in den deutschen sowie den badischen Landesfarben. In der Mitte des Bogens war das badische Wappen und unter diesem die Aufschrift: „Seid herzlich willkommen in Rehl!“ angebracht. Der Einmarsch der Truppen unserer zukünftigen Garnison sollte um 9 Uhr Vormittags erfolgen. Schon lange vor dieser Zeit hatte sich die Einwohnerschaft Rehls aufgemacht, theils um den Einrückenden entgegen zu gehen, hauptsächlich aber um dem Empfang derselben, welcher vor dem erwähnten Triumphbogen vor sich ging, beizuwohnen. Mitterweile versammelten sich die Offiziere und Mannschaften der 4. Kompanie des Fuß-Artillerieregiments Nr. 15, welche seither den Bau der Nord- sowie der Südbatterien und den sogenannten Mittelbau besetzt hielten und heute unsere Stadt verlassen, in dem bei der Eisenbahn-Brücke sich befindlichen Hofe des letztgenannten Baues. Kurz vor 9 Uhr zeigte sich am jenseitigen Rheinufer das anrückende Pionierbataillon. Punkt 9 Uhr setzte sich die Fußartillerie am diesseitigen und die Pioniere am jenseitigen Ufer in Bewegung. Die Kapelle des Fuß-Artillerieregiments spielte den Marsch: „Ruß

i denn, muß i denn zum Städle'haus“, während die Kapelle des Pionier-Bataillons einen von ihrem Kapellmeister komponirten Marsch spielte. Auf der Mitte der Schiffbrücke marschirten die beiden Truppenteile aneinander vorbei, die Artilleristen nach Straßburg zu, um dabelst in der Fischerhor-Kaserne Quartier zu nehmen, und die Pioniere nach Rehl, um hier Garnison zu beziehen. Vor dem Triumphbogen am „Salmen“ hatten die Bürgermeister und Gemeinderäte von Dorf und Stadt Rehl Aufstellung genommen, um Namens ihrer Gemeinden die Einrückenden zu begrüßen. Major v. Spankeren, Kommandeur des Pionierbataillons, nahm die Begrüßungsworte entgegen. Unter klingendem Spiel marschirte das Bataillon dem Marktplatz zu. Am Anfange des Platzes hielt zu Pferde Oberst Kotte, Inspektor der 3. Pionierinspektion, vor welchem der Vorbeimarsch des Bataillons erfolgte. Nachdem das Bataillon hier Halt und Front gemacht, ließ Major v. Spankeren das Gewehr präsentiren und sprach der Bürger-schaft von Dorf und Stadt Rehl etwa folgende Dankesworte aus: „Wir sagen den Bewohnern von Dorf und Stadt Rehl für den freundlichen Empfang, den uns bei Ihnen geworden, unseren tiefgefühltesten Dank. Wir bringen diesen Dank in dem Besten aus, was wir haben, nämlich in einem gemeinsamen Hurrah auf Seine Majestät unsern Kaiser, auf Seine Königl. Hoheit unsern Großherzog und auf die Bewohner von Dorf und Stadt Rehl.“ Die Truppen, unter präsentirtem Gewehr stehend, stimmten in dieses Hurrah freudig ein. Hierauf wurde geschultert, Gewehr abgenommen und das Bataillon in die Quartiere entlassen. Die Pioniere der 4. Kompanie, welche die seither von den Fußartilleristen innegehabten Quartiere zu beziehen hatten, marschirten dem genannten Hofe des Mittelbaues zu, um von hier nach dem Bau der Nord- sowie der Südbatterie vertheilt zu werden. Die Pioniere der übrigen Kompanien suchten ihre Bürgerquartiere und die Offiziere ihre Wohnungen auf. Um 1 Uhr beginnt im Gasthose „Zum Salmen“ das von Seiten der Stadt zu Ehren der Offiziere veranstaltete Festessen. Die Zahl der Gedecke soll 60 betragen. Auch die Unteroffiziere und Mann-

schaften, denen gleichfalls von der Stadt Gratifikationen geworden, werden sich heute einen fröhlichen Tag machen. Erwähnt sei schließlich noch, daß der Bau der Baracke, in welcher das Bataillon vorläufig sein Unterkommen finden soll, bereits so weit vorgeschritten ist, daß dieselbe in etwa 6 Wochen belegt werden kann. Küche und Speiseküche in derselben sind bereits fertig und werden heute schon in Benutzung genommen, so daß die Bürger welche mit Einquartierung bedacht wurden, nur für Quartiere, nicht aber für Verpflegung zu sorgen haben.

(Richard Wagner's Wohnhaus) wird einem Wiener Blatte folgendermaßen geschildert: Die Wohnung ist luxuriös mit allem erdenklichen Komfort ausgestattet; aber überall bis in das Kleinste hinein verräth sich nicht bloß der künstlerische Geschmack des Meisters, sondern vor Allem auch ein echter praktischer Sinn, der Alles an dem geeigneten Platz stellt, Alles möglichst brauchbar und bequem anordnet. Der zweite und dritte Stock enthält die gewöhnlichen Aufenthaltsräume, Wohn-, Schlaf-, Badezimmer, Kinderstube, Garderoben, namentlich Wagner's Arbeitszimmer; zu ebener Erde befinden sich die dem geselligen Verkehr gewidmeten Lokalitäten, zunächst ein Vorsaal, der bis in das zweite Stockwerk hinaufreicht, an dessen Wänden eine schmale Galerie herumläuft. In schmücken die Statuen der charakteristischen Personen aus sämtlichen Wagner'schen Dichtungen, Rienzi, der Holländer, Tannhäuser, Lohengrin, Tristan, Walter von Stolzing, Siegfried, in ihrer Mitte die Büsten Wagner's und seiner Gemahlin. Rechts davon befindet sich das Speisezimmer, links das Empfangszimmer, geschmackvoll und rauhlich eingerichtet, namentlich durch interessante Bilder von Genelli, Schwind und andern Meistern geziert. In gerader Linie treten wir durch den Vorsaal in die sogenannte „Galle“, den geräumigsten Saal des ganzen Gebäudes. Was das Haus von kostbaren Seltenheiten und Kunstschätzen bezieht, ist hier in malerischer Anordnung vereinigt. Die dem Eingang entgegengesetzte Seite läßt durch mächtige Fenster Licht und Sonne eindringen; an den drei übrigen Seiten ist Wagner's stattliche Bibliothek aufgestellt, reich an musikalischen Werken, an Partituren und Klavier-

Monats beginnen. Keiner von den Herren hat, glauben wir, eine genauere Bekanntschaft mit dem Gegenstande der Beratungen, was indessen wahrscheinlich von geringer Konsequenz ist, da sie zweifelsohne bei ihrer Ankunft in die Hände von Walter und Gernschi gerathen werden, die ihnen ihren Abstrakt der Frage zu unterbreiten natürlich nicht unterlassen. Aus Herrn Coarts Ernennung hat man in Europa geschlossen, daß die Regierung der Ver. Staaten die Konferenz für eine sehr ernste Sache hält, und dieser Umstand hat in der letzten Woche zu sehr emphatischen Hindertungen von Marquis Hartington und dem Fürsten Bismarck geführt, daß man die Theilnahme Englands und Deutschlands an der Konferenz durchaus nicht einmal als ein Anzeichen der Billigkeit, zum Bimetallismus zurückzuführen, ansehen dürfe. Es gibt keinen Grund in der Welt dafür, daß sie auch nur an einen solchen Schritt denken sollten. In England hat sich die Goldwährung sechs Jahr hindurch vollkommen zweckentsprechend gezeigt und Deutschland hat keine ernstlichen Schwierigkeiten mit der feingigen. Die beiden Nationen, die wegen ihrer Metallwährungen in der Klemme sind, heißen Frankreich und die Ver. Staaten, und sie verdanken diese Situation nur ihrem Verstande, den Bimetallismus auf die Beine zu bringen. England und Deutschland würden sich ohne Zweifel ein Vergnügen daraus machen, Jenen aus der Klemme zu helfen, aber sie werden weder so verrückt (crazy) noch so mißherzig sein, sich in dieselbe Lage zu begeben. Wenn die Konferenz dadurch, daß sie nichts erreicht, dazu helfen sollte, daß sie unserer Silberwährung Halt gebietet, so würde sie viel Gutes thun. Wir müssen, je eher, je besser, uns entscheiden, bei welcher Währung wir bleiben wollen; zwei Währungen können wir nicht gebrauchen.

Südamerika.

Nach den vom südamerikanischen Kriegsschauplatz vorliegenden Schilderungen ist die Situation in Peru, speziell in Lima, für die Einwohner eben keine erfreuliche. Die chilenischen Okkupationsstruppen haben Alles, was nur irgendwelchen Werth repräsentirte, mit Beschlag belegt und weggeschleppt. Bei'm Verkehr dient ein Papiergeld, das im Auslande gänzlich werthlos ist und in Lande selbst eine äußerst geringe Kaufkraft besitzt, dabei sind Lebensmittel und Waaren aller Art so theuer, daß es geradezu wunderbar erscheint, wie die ärmeren Klassen ihr Leben fristen können. Nach Allem hat es fast den Anschein, als ob die Peruaner die Annexion ihres Landes seitens Chils bereits für eine ausgemachte Sache halten, zumal die Chilenen ihre Okkupation weiter nach Norden auf die Städte Chiclayo und Trujillo ausgedehnt haben und wahrscheinlich noch weiter nördlich vordringen werden. General Baquedano hat in einem kürzlich erlassenen Dekret angeordnet, daß er benigener Personen, welche über Mittel verfügen, Kriegscontributionen aufzuerlegen beabsichtigt, und werden bereits die betreffenden Listen ausgearbeitet. In Lima und Callao zeigt das Geschäft eine kleine Besserung und sind am lezten Plaze mehrere Ladungen Güter, meistens von Chili, eingetroffen, da nur von dort verschifft Waaren zollfrei eingehen dürfen, während im Uebrigen die Ein- und Ausfuhrzölle beträchtlich erhöht worden sind. Ein mit englischen Kohlen beladenes Schiff, welches nach Callao bestimmt war, suchte den Hafen von San Francisco auf, da am ersten Plaze die Zollbehörden einen Zoll von 11 s. 3 d. pro Ton verlangten. Während der Schlachten von Chorillos, Barranco und Miraflores sollen die Chilenen furchtbar gehaust und, abgesehen von Eigenthumszerstörung und Plünderung, auch Ausländer niedergeschossen haben.

Wie die Verhältnisse jetzt liegen, ist man in Peru auf dem besten Wege zur Anarchie, die augenscheinlich nur dadurch abgewendet werden könnte, daß es Dr. Francisco Garcia Calderon, der (wie bereits gemeldet) zum provisorischen Präsidenten ernannt worden ist, gelingt, eine neue Regierung an Stelle der Pierola's zu bilden.

Badische Chronik.

*** Karlsruhe, 1. April.** Den „Blättern des Bad. Frauenauszügen der bedeutenderen Kompositionen“, reicher fast noch an seltenen Originalausgaben deutscher Literaturwerke, an historischen, poetischen und philosophischen Schriften der verschiedensten Völker und Zeiten, jedes Buch elegant gebunden und mit musterhafter Sorgfalt aufgestellt. Verschiedene Möbelgarnituren, mit künstlerischer Freiheit durcheinander geordnet, füllen den breiten Raum, der mehr durch die Originalität aller einzelnen Stücke, als durch verschwenderischen Prunk sein zauberhaftes Ansehen gewinnt. Hier breitet sich ein Tigerfell auf dem Boden, das Geschenk eines Fremdes, der in Afrika's Wästen die kostbare Decke erbeutete; dort hängt über dem Eingange ein in allen Farben schillernder persischer Teppich; aus einer Nische winkt ein mächtiger Alantisch mit grotesken Holzschmuckstücken, einem Muster von Albrecht Dürer's Hand nachgebildet. Werthvolle Porträts schmücken die Wände, ein vorzügliches Bild des alten Goethe, ein weniger schönes, aber getrenntes des jugendlichen Schiller, ein freundlich anheimelndes Porträt Beetovens, Studien von Maxlact aus seiner Reise nach Rubien. Vor Allem ist aber Lenbach mit vielen Stücken vertreten. Mehr als ein kleines Porträt Wagner's aus früherer Zeit fallen zwei Bilder seiner Gattin von der Hand dieses Künstlers in die Augen. Zwischen der Vollendung der beiden liegen nahezu zwei Jahrzehnte; jedes ist ein Meisterstück in seiner Art.

(Amerikanische Freigebigkeit.) Der „Staatsanzeiger“ für Württemberg schreibt: Der in den politischen Kreisen Amerika's durch seine Uneigennützigkeit und staatsmännischen Talente wohlbekannte W. W. Phelps (derselbe ist bekanntlich dieser Tage zum Gesandten der Vereinigten Staaten in Wien ernannt worden) gab vor kurzem abermals einen Beweis seiner Wohlthätigkeit, und zwar in einer eben so seltenen als praktischen Weise, die bei Gelegenheit auch unseren reichen Leuten zur Nachahmung zu empfehlen wäre. Als nämlich die Sparbank (Bergen-County-Savingsbank) zu Hackensack, einem Städtchen in New-Jersey, in dessen Nachbarschaft der Genannte ansässig ist, kürzlich zusammenbrach, telegraphirte der in Italien weilende Mr. Phelps sofort, als er die Kunde vernommen hatte, an seinen Agenten in New-York, daß er für alle Verluste in Einlagen bis zu 100 Dollars auskommen wolle. Die Berechnung ergab einen Betrag von etwa 30,000 Doll., also etwa 120,000 M., und diese Summe ließ Herr Phelps denn auch auszahlen, ohne daß er in irgend welcher Verbindung mit der genannten Bank gestanden hätte.

vereins“ entnehmen wir: Montag den 28. März fand die öffentliche Prüfung der beiden Klassen der Leisenschule im obern Saale des Gartenschlosses statt, zahlreich besucht von Eltern und sonstigen Angehörigen der Schülerinnen und Freunden der Bildung der weiblichen Jugend. Unter Andern hatte sich der Alt insbeson dere auch der Anwesenheit des Hrn. Oberschulraths-Direktors Rott, des Hrn. Oberschulraths Waltraff und des Hrn. Oberbürgermeisters Lauter zu erfreuen. Sowohl die Prüfung in den Fächern allgemeinen Wissens als die in den weiblichen Arbeiten lieferten ein sehr anerkennenswerthes Bild der Leistungen der Anstalt, die in den ausgestellten Handarbeiten und Zeichnungen eine höchst befriedigende Ergänzung fand. Am Schlusse der Prüfung kam ein Telegramm Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin aus Berlin zur Verlesung, das der Hausmutter, den Lehrern und Lehrerinnen, wie den Vorstandsmitgliedern der Abth. I des Vereins für ihre Thätigkeit im Interesse der Anstalt den Allerhöchsten Dank ausdrückt und an die Schülerinnen Worte landesmütterlicher Ermahnung und herzliche Segenswünsche richtet. Die von der Anstalt scheidenden Jünglinge erhielten als Gabe der Erinnerung von Ihrer Königl. Hoheit deren photographisches Bild in Rahmen.

Karlsruhe, 1. April. Bei heute vorgenommenem Ersatzwahl von 8 Stadtverordneten gingen als vorgelöst hervor: für die erste Klasse die Herren: Jakob Weiß, Weinbändler, mit 77 Stimmen; Edmund Kamm, Oberlandesgerichts-Rath, mit 67 St.; Robert Kollle, Bankier, mit 50 St.; für die zweite Klasse die Herren: Wilhelm Baumgärtner, Weinbändler, mit 64 St.; Kaver Rothmann, Domänenrath, mit 50 St.; Karl Baumann, Kaufmann, mit 43 St.; Ludwig Wittich, Möbelfabrikant, mit 39 St.; Dr. Albert Bärlein, Oberschulrath, mit 38 St. Abgestimmt haben 90 Mitglieder des Bürgerausschusses.

In den Stadtverordneten-Vorhand wurden von 61 Abstimmenden gewählt die Herren: Karl Heidenreich, Generalkassier, mit 48 St., und Wilhelm Schiffele, Rentner, mit 43 St.

*** Karlsruhe, 1. April.** Die Brodpreise und die Fleischpreise sind nach den Bekanntmachungen der Genossenschaft der hiesigen Bäcker und Metzger vom 1. d. M. ab unverändert die nämlichen wie im Monat März, und zwar: 100 Gramm Weide (ein Paar) 6 Pf., 1 Kilo Halbweißbrod 38 Pf., 1 1/2 Kilo Schwarzbrod 44 Pf., 1 Kilo 36 Pf., 1/2 Kilo Schmalfleisch 8 Pf., 1/2 Kilo Schmalfleisch 56 Pf., 1/2 Kilo Schweinefleisch 68 Pf., 1/2 Kilo Kalbfleisch 48-52 Pf., 1/2 Kilo Hammelfleisch 70 Pf.

Manheim, 30. März. Heute Nachmittag kam vor dem Schwurgericht zur Verhandlung eine Anklage gegen Friedrich Rädiger von Oberseidenthal. Derselbe, seit 1868 Gemeindevorstand, hatte im Laufe des Jahres 1880 bis Ende August Gemeindegelder im ungefähren Betrag von 448 M. rechtswidriger Weise in eigenem Nutzen verwendet. An diese Unterschlagung auf den 31. August, an welchem Tage Ortsbereinigung in Oberseidenthal stattfand, zu verbeden, trug er eine Reihe von Zahlungen, welche er thatsächlich nicht geleistet hatte, als geschehen in sein Kassabuch ein und brachte dann Quittungen mit unrichtigem Datum als Belege zur Rechnung. Hierwegen wurde er von den Geschworenen den Anträgen der Staatsanwaltschaft entsprechend wegen unter mildern Umständen verübter erschwerter Unterschlagung im Amt für schuldig erklärt und der Gerichtshof sprach, unter Abkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre, eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 4 Monaten gegen ihn aus, wovon 2 Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt angesehen werden.

*** Aus Baden, 1. April.** Für den Amtsbezirk Offenburg wurden von Groß. Ministerium des Innern für die Zeit vom 1. April 1881 bis dahin 1883 als Bezirksräthe ernannt die Herren Kaufmann Josef Walter von Offenburg, Hofbaner Josef Kiefer von Durchbach-Lautenbach, Oberförster Fried. Schweighardt von Gengenbach, Gutsherrwalter Chr. Wehrich von Diersburg und Fabrikant Carl Schaaff von Zell a. S.

In Kuppenheim bei Rastatt ist das Scharlachfieber neuerdings in mehreren Fällen aufgetreten, so daß eine epidemische Ausbreitung der Krankheit zu befürchten ist. Es wurde daher eine bezirksärztliche Belehrung erlassen.

Wie der „Oberl. B.“ hört, sollen dies Jahr in der Gegend von Vörrach die Wälder der 29. Division abgehalten werden, woran das 4., 5. und 6. badische Infanterieregiment, 4. westfälische Infanterieregiment, kurmärkische und 2. badische Dragonerregiment, 2. badische Feld-Artilleriesregiment und 2. Compagnien des badischen Pionierbataillons Theil nehmen.

Die Spar- und Baientkasse Ueberlingen hat die Verzinsung ihrer Einlagekapitalien vom 1. Juli d. J. ab auf 4 Proz. herabgesetzt. Dagegen werden vom 1. Juli d. J. an Kapitalien gegen gefestigtes Unterpfand in Viegenschaften zu 4 1/2 Proz. ausgeliehen und wird der Zinsfuß für schon bestehenden Anlehen dieser Art vom 1. Juli d. J. an auf 4 1/2 Proz. herabgesetzt.

Brandfall. In Stetten a. f. M. ist am 29. März das Wohnhaus des St. Fischer und die Scheune des Ja. Rinster abgebrannt.

Karlsruhe, 1. April. (Groß. Hoftheater.) Repertoireentwurf für die Zeit vom 3. bis mit 10. April. — a. Vorstellung in Karlsruhe. Sonntag, 3. April. 48. Ab. Vorst.: „Der schwarze Domino.“ — Montag, 4. April. 49. Ab. Vorst.: „Urie! Acosta.“ — Dienstag, 5. April. 50. Ab. Vorst.: „Die Idealisten.“ — Donnerstag, 7. April. 51. Ab. Vorst.: „Die Hochzeit des Figaro.“ — Freitag, 8. April. 52. Ab. Vorst.: „Graf Oser.“ — Sonntag, 10. April. VIII. Außer Ab. (Palmsonntags-)Konzert. b. Vorstellung in Baden. Mittwoch, 6. April. 25. Ab. Vorst.: „Die ärztlichen Verwandten.“

Neueste Telegramme.

Berlin, 1. April. Der Kronprinz stattete dem Fürsten Bismarck heute Mittag einen Gratulationsbesuch ab. Großfürst Paul und der Großherzog von Sachsen fuhren ebenfalls beim Fürsten Bismarck vor.

Reichstag. Berathung des Unfallversicherungs-Gesetzes. Bamberger erkennt die Nothwendigkeit, die Angelegenheit zu regeln, an, wenn schon er der Vorlage nicht in allen Punkten zustimmt, empfiehlt eine sorgfältige kommissarische Vorberathung; das System der Unfallversicherung müsse auf der bewährten Basis des Haftpflicht-Gesetzes aufgebaut werden. v. Marschall acceptirt voll und ganz die Prinzipien der Vorlage.

Hertling begrüßt die Vorlage bei der Unzulänglichkeit des Haftpflicht-Gesetzes mit Genugthuung und wünscht nur noch einige Ergänzungen derselben, namentlich, um den Entschädigungsanspruch des Arbeiters gegenüber insolventen Arbeitgebern sicher zu stellen, die Bildung solidarischer Haftbarer Industrie-genossenschaften. Derschlag

ser plädiert für die Abänderung der Vorlage auf der Basis des Haftpflicht-Gesetzes.

Winterer spricht sich Namens der reichsständischen Abgeordneten gegen eine Reichs-Versicherungsanstalt aus; dem Prinzipie des Entwurfs stünden dieselben, wenn man von Einzelheiten absehe, nicht ablehnend gegenüber. Nach weiteren Ausführungen Baumgarten's wird die Debatte auf morgen verlag.

Karlsruhe, 1. April. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der Groß. Badischen Prämienobligationen wurden folgende 34 Serien gezogen: 119, 138, 269, 503, 628, 732, 735, 773, 787, 828, 876, 885, 1042, 1065, 1101, 1131, 1132, 1143, 1250, 1278, 1298, 1492, 1542, 1730, 1756, 1889, 1928, 1988, 2014, 2064, 2121, 2183, 2222, 2232.

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg.

1. April, Morgens 8 Uhr.	Bar. a. 0° m. d. Meereshöhe.	Wind.	Wetter.	Temperatur ° C. = 4° F.
Mullacksmore	761	SE mäßig	heiter	+ 2° C.
Aberdeen	764	SE mäßig	heiter	+ 3
Christiansund	759	WNW leicht	wolkig	- 3
Kopenhagen	764	WNW leicht	wolklos	0
Stockholm	762	SE leicht	wolklos	- 7
Daparanda	755	WNW leicht	wolklos	+ 1
Petersburg		fehlt		
Moskau		fehlt		
Corf. Queenstown	757	E frisch	wolkig	+ 5
Brest	751	E mäßig	bedeckt	+ 7
Helder	761	SE schwach	wolklos	+ 3
Scht	765	E leiter Zug	wolklos	+ 1
Hamburg	765	SE schwach	wolklos	+ 2
Emmenmünde	765	still	heiter	+ 2
Neufahrwasser	765	WNW leicht	heiter	+ 1
Nemel	763	N leiter Zug	wolklos	- 4
Paris	753	SE leicht	heiter	+ 7
Münster	761	SE mäßig	wolklos	+ 2
Karlsruhe	748	W schwach	bedeckt	+ 5
Biesbaden	761	W schwach	heiter	+ 4
München	750	still	halb bed.	+ 1
Leipzig	763	NE leicht	wolklos	+ 0
Berlin	764	WNW leiter Zug	wolklos	+ 2
Wien	761	S leicht	bedeckt	+ 3
Breslau	764	E leicht	wolklos	+ 1
Ne d'Alir	749	SE schwach	bedeckt	+ 12
Nizza	757	E schwach	bedeckt	+ 15
Triest	761	SE leiter Zug	Regen	

Durch die Zunahme des Luftdrucks im Ostsee-Gebiet ist die Druckvertheilung über ganz Europa, der Südwest ausgenommen, ziemlich gleichmäßig geworden. Bei schwacher Luftbewegung herrscht über Nord-Centraleuropa andauernd heiteres und trockenes Wetter. Die Temperatur ist in fast ganz Centraleuropa in langsamen Steigen begriffen, jedoch haben auf der Nordhälfte noch allgemein Nachfröste stattgefunden. Im Süden ist unter Einfluß eines Depressionsgebietes, welches schon seit einigen Tagen im Südwesten lagert, das Wetter trübe und vielfach zu Niederschlägen geneigt. In Süddeutschland fielen stellenweise erhebliche Niederschläge. Triest meldet Regen, Wien Schnee.

Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

März	Barom. in mm.	Thermom. in C.	Feuchtigkeit in %.	Wind.	himmel.	Bemerkung.
31. Nacht 9 Uhr	748.5	+ 4.8	68	NE.	klar	rauh.
April	746.7	+ 4.2	80	"	bedeckt	"
1. Morg. 7 Uhr	743.4	+ 14.0	55	"	f. bew.	gelind.

Wasserstand des Rheins.

Magau, 1. April, Morgens. 3,88 m, gefallen 6 cm.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 1. April 1881.

Staatspapiere.		Bauaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	101.37	Bergisch-Märkische	113.81
4% Preuss. Consols	101.62	Medl. Frd.-Franz	—
4% Baden in Markt	101.25	Elisabeth-Bahn	180 1/4
4% Bayern	—	Franz-Josefs-Bahn	158.87
4% Oesterr. Goldrente	81 1/2	Galizier	235.37
4 1/2% " Silberrente	66 3/4	Lombarden	98
4 1/2% " Papierrente	66.—	Nordwestbahn	175.—
(Mai-Nov.)	66.—	Staatsbahn	259 3/4
6% Ungar. Goldrente	98 3/4	Prioritäten.	
5% Russ. Oblig. v. 1877	93 3/4	Nordwestbahn Lit. A.	89
5% " Orientanleihe	—	Gottthardbahn, I.-III. Ser.	97 1/2
6% " Em.	60 3/4	6% Oesterr. Südbahn	99
6% Amerikaner v. 1881	—	3% Oest. Frz.-Staatsbahn	56.71
5% " (Consols)	100 3/4	3% " " "	76 1/4
Banken.		Loose, Wechsel und Sorten.	
Deutsche Reichsbank	146 3/4	5% Oesterr. Loose v. 1860	125 1/2
Basler Bankverein	185.25	Ungar. Loose	225.50
Oesterr. Kreditaktien	259 1/4	Wechsel auf Amsterdam	168.80
Darmstädter Bank	148 1/4	" London	20.49
Deutsche Effekten- u. W.-Bank	131	" Paris	80.77
Deutsche Handelsbank	59 3/4	" Wien	174.50
Disconto Commandit	179.—	Napoleonst'or	16.16-20
Meininger Bank	97 1/4	Tendenz: fest.	
Schaffhaus. Bankverein	—		
Berlin.		Wien.	
Oesterr. Kreditaktien	549.50	Kreditaktien	307.60
Staatsbahn	518.—	Lombarden	—
Lombarden	197.50	Anglobank	—
Disconto-Commandit	179.60	Napoleonst'or	9.25 1/2
Reichsbank	—	Tendenz: hauffe.	
Laurahütte	111.70		
Rechte Oder-Üferrbahn	145.60		
Tendenz: fest.			

Verantwortlicher Redakteur: F. Ketter in Karlsruhe.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

Geburten. 30. März. Wilh. Joh. Karl, B.: Karl Göth, Schreiner. — 31. März. Luise Kath., B.: Karl Kromer, Diener. — 1. April. Emma Frieda, B.: Wilh. Erb, Bahnhofsarbeiter. — Franz Josef, B.: Val. Schmitt, Fabrikarbeiter.

Scheingebote. 1. April. Eduard J. Fedner, Schreiner hier, mit Elisabetha Berger von Plankstadt. — Wilhelm J. F. Rieger, Kaufmann hier, mit Anna Maria Bärle von Schwann. — Franz Räuber, Bäcker hier, mit Kath. Zimmerer von Grombach.

Todesfälle. 31. März. Elsa, 4 M. 11 T., B.: Erhardt, Lokomotivführer. — Emilie, 10 M. 7 T., B.: Feig, Eisenbahn-Schaffner. — Karoline Meud, Maurermeisters Wwe., 78 J.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 3. April. 48. Abonnementsvorstellung. Der schwarze Domino, Oper in drei Aufzügen, nach dem Französischen bearbeitet von Fehrn v. Vichtenstein. Musik von Auber. Anfang 6 Uhr.

Bekanntmachung.

Auf Veranlassung des am 27. und 28. September v. Js. zu Frankfurt a. M. stattgehabten Vereinstages der deutschen Landesvereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger haben Ihre Majestät die Deutsche Kaiserin und Königin von Preußen den Preis von 3000 Mark für die Lösung einer Aufgabe auszufetzen geruht, als deren Gegenstand bezeichnet ist:

Die Ausarbeitung eines Handbuchs, welches eine systematische und praktische Anleitung gibt sowohl für die vorbereitende Thätigkeit der Deutschen Vereine vom Rothen Kreuze im Frieden, als insbesondere für deren Wirken im Kriege. In letzter Beziehung soll auf Grundlage der Kriegs-Sanitätsordnung vom 10. Januar 1878 und unter Berücksichtigung der gemachten Erfahrungen für sämtliche Organe der freiwilligen Krankenpflege (Vereine, Genossenschaften, Delegirte) ein lebendiges Bild ihrer Funktionen und Zuständigkeiten, sowie deren Beziehungen sowohl untereinander als zu den Militärbehörden, dem Kaiserlichen Kommissar und sonstigen Staatsbehörden gegeben werden.

Das unterzeichnete Centralkomite der Deutschen Vereine vom Rothen Kreuze, welches durch den erwähnten Vereinstag mit der Anschließung der Preisaufgabe beauftragt worden, ersucht alle diejenigen, welche beabsichtigen möchten, bei der Lösung dieser Preisaufgabe zu concurriren, die Manuscripte ihrer Arbeiten bis spätestens zum 15. April 1882 bei demselben Bureau: Berlin W. Wilhelmstraße Nr. 73 — anonym einzureichen. Jedes Manuscript ist mit einem Motto zu versehen und ihm ein versiegeltes Couvert beizufügen, welches den Namen und Wohnort des Verfassers enthält und äußerlich dasselbe Motto trägt, wie das Manuscript.

Die Zuerkennung des Preises durch eine im ebenmäßigen Auftrage des Vereinstages vom Centralkomite gewählte Jury, bestehend aus 3 Mitgliedern, von welchen eines dem Centralkomite selbst, die beiden andern zwei Deutschen Landesvereinen vom Rothen Kreuze angehören, soll am 30. September 1882, dem Geburtsstage Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin und Königin von Preußen, auf Grund des von den Jurymitgliedern zu ertheilenden Auspruchs an den Verfasser der besten für preiswürdig erachteten Preischrift erfolgen.

Dem Verfasser der preisgewählten Schrift steht das Recht zu, dieselbe zu veröffentlichen. Unterläßt er es aber, von diesem Rechte binnen 6 Monaten vom 30. September 1882 an Gebrauch zu machen, so geht dasselbe auf das unterzeichnete Centralkomite über.

Berlin, den 1. März 1881.
Das Centralkomite der Deutschen Vereine vom Rothen Kreuze.
Solleben.

Die Confirmations- u. Communions-Geschenken

für Mädchen eignen sich vorzüglich nachstehende Werke aus unserem Verlage: **Calixt, Marie, Ein Blick ins Leben.** Confirmations-Gabe für Mädchen. 336 S. 8.
Eleg. geb. m. Goldschn. M. 6.—

Frauenalbum. Ein Festgeschenk für Deutschlands Frauen u. Töchter, herausgegeben von Emma Laddey, unter Mitwirkung hervorragender Schriftsteller und Schriftstellerinnen (Gerol. Hamering, Ringg, Kastrupp, Palm, Fab. Braun, Jenny Hirsch etc.). Mit dem Bilde der Königin Louise von Preußen in Lichtdruck, einem Titelblatt, gem. v. Alw. Schrödter, in Farbendruck und mehreren Holzschnitten. 400 S. gr. 8.
Hoheleg. geb. M. 9,60 S.

Laddey, E., Bild erblüht. Eine Geschichte für junge Mädchen. 398 S. 8.
Eleg. geb. M. 4,80 S.

Tagbuch einer Waise. Eine Erzählung für Deutschlands Töchter. 299 S. 8.
Eleg. geb. M. 4,50 S.

Bier Mädchenleben oder Deutsch u. Amerikanisch. Erzählung für Deutschlands Töchter. 301 S. 8.
Eleg. geb. M. 4.—

Diese Bücher, insbesondere das Frauenalbum, bieten eine solche Fülle von Belehrungen und anregender Unterhaltung, daß sie bleibenden Werth für das ganze Leben behalten.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. (100/3) C. 369.1.

Stuttgart. Adolf Bonz & Comp.

Verlag von August Hirschwald in Berlin.

Soeben erschienen:

Vorlesungen

Kinderkrankheiten.

Handbuch für Aerzte und Studierende

von Prof. Dr. E. Henoch.

1881. gr. 8 Preis 16 M.

Vorräthig in A. H. Lesfeld's Hofbuchhandlung in Karlsruhe. C. 539.

A. 638. 6.

für Auswanderer.

Nach Nord- und Südamerika und anderen überseeischen Ländern befördert die unterzeichnete älteste concessionirte Hauptagentur über Antwerpen, Bremen, Hamburg, Havre, Liverpool und Rotterdam

mit Postdampfschiffen Auswanderer und Reisende zu den billigsten Preisen.
Nicht. Wirsching in Mannheim
und dessen Herren Bezirksagenten: Karl Döschner in Karlsruhe, Karl Hoffmeier in Spöck, Louis Hügle in Eggenstein.

Matico-Injection

A. 425. 12. von (M. 6242.)
Grimault & Co., Apotheker in Paris.

Ausschließlich aus peruanischen Matico-Blättern zubereitet, hat diese Injection in wenigen Jahren einen allgemeinen Ruf erlangt. Dieselbe kurirt in kurzer Zeit die hartnäckigsten Gonorrhöen. Jedes Fläschchen ist mit der Unterschrift Grimault & Co. und dem Spezialampel der französischen Regierung für Fabrikmarken versehen.

Niederlagen in allen größeren Apotheken.

C. 538. Waiblingen.
Arzt-Gesuch.

In Folge Wegzugs des zum Bezirks-Asistenzarzt von Raffatt ernannten Herrn Dr. Hauser ist die Stelle für einen prakt. Arzt (der zugleich Wund- und Gebärarzt sein soll) dahier frei geworden. Wir laden zur sofortigen Anmeldung unter dem Anfügen ein, daß für Behandlung der Ortsarmen jährlich 500 Mark von der Gemeinde und außerdem von den Arbeitern der Fabrik Böcker, Marx u. Co. ein entsprechendes Aequivalenz gegeben wird.
Waiblingen, den 29. März 1881.
Böcker, Fabrik-Seeber.

Eine Bierbrauerei,
in Freiburg i. B. gelegen, Subwerk 16 Hektoliter, ist wegen Kränklichkeit des Eigentümers mit sämtlichem Inventar zu verkaufen. C. 308. 5.
Näheres ertheilt die Expedition d. Bl.

B. 947. 2. Ludwigshafen a. Rh.
Verkauf
eines Hofgutes
in der
Gauver. Rheinpfalz.

Das den Kindern des verlebten Herrn Ferdinand Adalbert Grafen von Waldner-Freundstein angehörige

Riedhofgut, gelegen in der Gemarkung von Altripp, Kantons Ludwigshafen, Bezirksamt Speier, und enthaltend außer geräumigen Wohn- und Oekonomiegebäuden 268 Morgen sehr gutes Ackerfeld, sowie etwas Garten- und Wiesenland, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und kann bis Martini d. J. in Besitz genommen werden.

Kauflichhaber hiezu wollen sich direkt an die unterzeichnete Verwaltung wenden.
Ludwigshafen a. Rh., 6. März 1881.
Gräf. v. Waldner'sche Vermögens-Verwaltung.
Adolph Schmidt.

Bürgerliche Rechtspflege.

Definitive Zustellungen.

C. 544. 1. Nr. 4410. Karlsruhe. Die Wittve des Georg Krieg, Karoline, geb. Schuhmacher zu Raffatt, vertreten durch Rechtsanwalt Stigler, von da, klagt gegen den ledigen Anselm Seiz von Niederbühl, zur Zeit an unbekanntem Orte abwesend, wegen Ungebührigkeit eines liegenschaftlichen Vollstreckungsobjekts durch die seinen Werth vermindernde Last eines Wohnungsrechts zur Befriedigung einer der Klagerin erbschaftlich zugefallenen Forderung aus Darlehen, mit dem Antrage auf Beurtheilung des Besagten zur Gestattung der vollstreckungsweisen Veränderung jenes Objekts ohne Rücksicht auf besagte Last, auf deren Geltendmachung die Klagerin berechtigt ist, und ladet den Besagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Kammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf

Mittwoch den 15. Juni 1881, Vormittags 8 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Karlsruhe, den 28. März 1881.
Amann,
Gerichtsschreiber

des Großh. Landgerichts.
C. 543. 1. Nr. 4430. Karlsruhe. Die Erbtöchter Korn zu Forzheim, vertreten durch Rechtsanwalt Bach zu Karlsruhe, klagen gegen die Väter Karl Wilhelm Hermann's sammtverbindliche Erben in Forzheim, zur Zeit an unbekanntem Orte abwesend, aus Darlehen vom Jahr 1877 im Betrage von 4500 M., mit dem Antrage auf Beurtheilung der Besagten unter sammtverbindlicher Haftung zur Zahlung restlicher 3442 M. 85 Pf. nebst 6% Zins vom 1. Juli 1878 und auf vorläufige Vollstreckbarerklärung des ergehenden Urtheils, und laden die Besagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Kammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf

Montag den 27. Juni 1881, Vormittags 8 1/2 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Karlsruhe, den 28. März 1881.
Amann,
Gerichtsschreiber

des Großh. Landgerichts.
C. 540. Nr. 4749. Billingen. Ueber das Vermögen des Gregor Weder, Inhabers von Billingen, wird, da derselbe den Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens gestellt und durch die Vernehmung desselben sich ergeben hat, daß nach § 94 Abs. 2 der Konkursordnung Zahlungsunfähigkeit des Weder anzunehmen ist, heute am 30. März 1881, Vormitt. 1/2 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Kaufmann Heinrich Oslander hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum Freitag dem 22. April d. J. bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der K.O. bezeichneten Gegenstände auf

Samstag den 30. April d. J., Vormittags 1/2 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Samstag den 30. April d. J., Vormittags 1/2 10 Uhr, vor Großh. Amtsgericht Billingen Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung anerkennen, die Sache abzugeben, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 22. April d. J. Anzeige zu machen.

Billingen, den 30. März 1881.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Huber.

Erbeinweisungen.
C. 490. 1. Nr. 3104. Ettenheim.ilian Dietz in Karlsruhe, natürlicher

Sohn er verstorbenen Aaatha Dietz von Altdorf, hat um Einweisung in Gemäß der Verlassenschaft seiner Mutter nachgesucht. Diesem Begehren wird Großh. Amtsgericht hier entsprochen, wenn nicht

Einrede dagegen erhoben wird.
Ettenheim, den 27. März 1881.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
J. Behere.

C. 519. Nr. 3945. Raffatt. Mit Bezug auf die diesseitige Verfügung vom 18. Januar d. J., Nr. 639, wird die Wittve des Stefan Müller, Luise, geb. Greiser von Pfittersdorf, in die Gemäß des Nachlasses ihres Ehemannes eingewiesen.
Raffatt, den 15. März 1881.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Schmidt.

Handelsregistererträge.
C. 469. Nr. 7838. Forzheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen:

I. In das Firmenregister:
1. Unter D. J. 1062:
Firma: M. Fleischer in Forzheim. Inhaber ist die in Vermögensabsonderung lebende, von ihrem Ehemann zum Handelsbetriebe ermächtigte Ehefrau d. Jakob Fleischer in Forzheim, Minn, geb. Marx. Deren Ehemann, Jakob Fleischer, ist als Protokurist bestellt.

2. In D. J. 849:
Die Firma Wilhelm Reinbold in Forzheim ist erloschen.

3. In D. J. 1045:
Die Firma David Kofin in Forzheim u. damit die der Josef Anton Frey Wittve, Elitabetha, geb. Ahd, ertheilte Procura ist erloschen.

4. In D. J. 220:
Die Firma Chr. Erhardt in Forzheim ist erloschen.

5. Unter D. J. 1063:
Firma: Ludwig Beder, vormals Chr. Erhardt in Forzheim. Inhaber: Kaufm. Ludwig Beder in Forzheim.

6. In D. J. 1039:
Die Firma Paul Straßburger & Cie. in Forzheim und damit die dem Paul Straßburger ertheilte Procura ist erloschen.

7. In D. J. 1007:
Die Firma J. Zittel in Forzheim ist erloschen.

8. In D. J. 539:
Die Firma F. A. Bronn in Forzheim ist erloschen.

9. Unter D. J. 1064:
Firma: Carl Frey in Forzheim. Inhaber: Graveur Carl Frey in Forzheim.

10. Unter D. J. 1065:
Firma: Emilie Kühle in Brödingen. Inhaber: Emilie, geb. Wegel, Ehefrau des Friedrich Kühle in Brödingen. Nach Art. 1 des am 16. Dezember 1871 errichteten Ehevertrages ist die eheliche Gütergemeinschaft auf einen beiderseitigen Einwurf von je 30 fl. beschränkt.

II. In das Gesellschaftsregister:
11. In D. J. 323:
Firma: Schenkel & Deutscher in Forzheim. Der Gesellschafter Robert Deutscher ist in zweiter Ehe verheiratet mit Louise Diehl von Riefern mit Ehevertrag vom 9. Februar 1881, nach dessen Artikel 1 die eheliche Gütergemeinschaft auf einen beiderseitigen Einwurf von je 100 M. beschränkt ist.

12. Unter D. J. 490:
Firma: F. A. Bronn Nachfolger in Forzheim. Inhaber: Karl Beck u. Louis Wölter, Beide in Forzheim; Jeder derselben besitzt volles Vertretungsrecht. Karl Beck ist ledig und Louis Wölter ohne Ehevertrag verheiratet mit Christiane Beck von hier.

13. Unter D. J. 491:
Firma: Lange & Gerwig in Forzheim. Inhaber: Kaufmann Moriz Gerwig und Fabrikant Wilhelm Friedrich Lange, Beide in Forzheim; Jeder derselben ist zur Vertretung der Gesellschaft gleichberechtigt. Wilhelm Friedrich Lange ist ohne Ehevertrag verheiratet mit Bertha Karoline Magdalena Wilhelm von Schönstein. Moriz Gerwig ist verheiratet mit Pauline Banner von hier mit Ehevertrag vom 27. Sept. 1878, nach dessen Artikel 1 die eheliche Gütergemeinschaft auf einen beiderseitigen Einwurf von je 100 Mark beschränkt ist.

14. Unter D. J. 492:
Firma: Duct & Dietrich in Forzheim. Inhaber: Bijoutier Peter Duct und Bijoutier Michael Dietrich, Beide von Forzheim. Jeder derselben besitzt volles Vertretungsrecht. Peter Duct ist ohne Ehevertrag verheiratet mit Auguste, geb. Herre von hier.

Nach dem von Michael Dietrich mit Wilhelmine Beder von hier am 6. März 1878 geschlossenen Ehevertrag ist die eheliche Gütergemeinschaft auf einen beiderseitigen Einwurf von je 50 Mark beschränkt.

Forzheim, den 26. März 1881.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Dittendörfer,
Feuerstein.

Berm. Bekanntmachungen.

C. 541. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit dem 1. April l. J. tritt der II. Nachtrag zu den Tarifen für den direkten Güterverkehr zwischen Basel Badischer Bahnhof und den Stationen der Mittel- und Westschweizerischen Bahnen vom 1. Januar 1880 — direkte Tarifsätze für die Stationen Subr, Entfelden, Röllikon und Safenwil enthaltend — in Kraft. Exemplare des Nachtrags sind bei unserer Gütereinrichtung in Basel unentgeltlich zu erhalten.
Karlsruhe, den 31. März 1881.
General-Direktion.

C. 542. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Am 5. Mai l. J. treten die im Schlesisch-Südwestdeutschen Verbandsgütertarif am 1. Februar l. J., sowie die im Seltin-Südwestdeutschen Verbandsgütertarif vom 1. November 1880, bezw. Nachtrag I zu demselben enthaltenen direkten Frachttarife für den Verkehr mit Heidelberg-Mannheim und den südlich hiervon gelegenen Stationen der Badischen Bahn außer Kraft.
Karlsruhe, den 31. März 1881.
General-Direktion.

Holzversteigerung.

C. 446. 2. Nr. 225. Von der Bezirksforsterei Gernsbach werden aus dem Domänenwald Gernsbach, Abtheilung Schloßberg, mit unverzinslicher Vorfrist bis 1. November d. J.

Montag den 4. April, früh 10 Uhr beginnend, im Rathhaus in Gernsbach versteigert, tannene Baumstämme: 8 Stück l., 7 ll., 12 III., 53 II., 40 V. Klasse; Kloben: 54 l., 26 II., 60 III. Klasse, 1 Buchenstamm; 1 Ster tannenes Nusschichtholz; 5 Ster buchenes, 2 Ster tannenes, 56 Ster tannenes Scheitholz; 105 Ster tannenes Prügelholz.

Waldhüter Welsch in Dertsdorf zeigt das Holz auf Verlangen vor.

Holzversteigerung.

C. 347. 2. Nr. 169. Die Bezirksforsterei Gengenbach versteigert am Montag dem 4. April l. J., Vormittags 10 Uhr beginnend, im Rathhaus zum Ader in Gengenbach mit achtmonatlicher Vorfrist: aus Domänenwaldsdistrict Hiltersbad: 163 Ster buchenes und 84 Ster tannenes Scheitholz, 155 Ster buchene, 59 Ster tannene Prügel und 350 Stück buchene und tannene Prügelstämme.

Aus Domänenwaldsdistrict Schnaitberg, geeignet zur Abfuhr in's Haigeracher und Norddracher Thal: 5 Ster buchenes, 148 Ster tannenes Scheitholz, 169 Ster buchene, 465 Ster tannene Prügel, 2500 Stück buchene und tannene Prügelstämme. Die Domänenwaldhüter Wüßler in Gengenbach und Wägle in Haigerach zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Zwangversteigerung.

C. 512. Kanderu. Steigerungs-Aukundigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Ziegler Konrad Malzacher in Rümmlingen nachstehende Liegenschaften am

Mittwoch dem 20. April d. J., Vormittags 8 Uhr, im Rathhause zu Rümmlingen öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Schätzwertpreis geboten wird.

1. Ein einschichtiges Wohnhaus, Ziegelschopf und Ziegelofen mit 213 Ruthen Garten, Lehmagrinde und Hofraube, worauf die Gebäude stehen, neben Anwald, Georg Hügger Wittve, Fried. Krättinger und Landstraße.

2. 594 Ruthen Acker in 2 Stücken im Rebader, das Ganze taxirt zu 4000 M. Kanderu, den 20. März 1881.
Großh. Notar
Inlekofer.

C. 467. 2. Nr. 1090. Heidelberg. Buchhalterstelle.

Unsere Buchhalterstelle, verbunden mit einem Gehalt bis zu 1800 M. jährlich, nebst dem geordneten Wohnungsgeldzuschuß, wird demnächst erledigt und soll alsbald wieder besetzt werden.

Gemäß höheren Auftrags laden wir im Staatsrechnungswesen bewanderte Bewerber ein, ihre mit Zeugnissen belegten Einlagen längstens bis 10. kommenden Monats bei uns einzureichen.
Heidelberg, den 29. März 1881.
Großh. Verwaltung des akademischen Krankenhauses.

L. z. T. C. 514. 2. IV. 7 u. A. I. Gr. Obl.

(Mit einer Beilage.)